

Historische Spurensuche in Nierendorf

Nierendorf. (sim) Die Römer sind weg, die Franken sind da. Weber und Töpfer gehen in halb in den Boden gebauten Grubenhäusern ihrem Tagwerk nach, während sich in grobes Leinen gehüllte Menschen auf dem Dorfplatz versammeln oder andere auf Kräuterwanderung oder ans Kleidernähen machen.



Der Vereinsvorstand mit Frankenhemd und Ledertasche: (v.l) Mathias Heeb, Annette Stucken, Markus Frankreiter und Wolfgang Wendt. Foto: Gausmann

So oder so ähnlich könnte es einmal in der Region ausgesehen haben, und so soll es wieder sein. Jedenfalls wenn es nach dem neuen Verein "Frankensiedlung Nithrindorp" geht, der sich jetzt in Nierendorf gegründet hat.

Sein Zweck ist laut Satzung die Förderung, Pflege und Erhaltung von Kulturwerten und die Erforschung der kultur-naturhistorischen Geschichte im Rheinland. Konkret geht es um den Nachbau eines Hofes aus fränkischer Zeit in Nierendorf. "Schließlich ist die Zeit der Kelten und Römer und auch die Zeit ab Karl dem Großen in der Region gut erforscht und präsent, nicht aber das Frühmittelalter", erklärt Bernadette Heeb-Klößner.

Gemeinsam mit ihrem Mann Mathias Heeb sowie Wolfgang Wendt und Markus Frankreiter hatte sie vor mehr als zwei Jahren die Idee zu dem Projekt, beflügelt von einem urkundlichen Hinweis auf eine fränkische Hofanlage, die 1311 von der französischen Abtei Corbie an die Burg Landskrone verkauft worden sein soll.

Mathias Heeb ist zum Vorsitzenden des neuen Vereins gewählt worden. Frankreiter ist sein Stellvertreter, Wendt Schatzmeister und Annette Stucken Schriftwartin. Als Beisitzer fungieren Niels Prodöhl, Pia Caspari, Bernd Menden und Bernadette Heeb-Klößner.

Der Verein zählte bei seiner Gründung 16 Mitglieder. Er will Licht werfen auf das 6. bis 8. Jahrhundert nach Christus; zu der Zeit herrschten die Franken und in der Region wurden viele Siedlungen gegründet, die heute noch existieren. Sie weisen im Namen etwa die Endung "-dorf" auf wie auch Nithirindorp, später Nithrindorp, das heutige Nierendorf.

Wie die Vorfahren lebten, arbeiteten und sich ernährten erkundet der Verein in Zusammenarbeit mit Historikern, Archäologen und mit anderen, die sich für diese Epoche interessieren. Dann soll ein Zeitpfad entstehen, vom Deutschen Eck aus vorbei am römischen Bergwerk und der Rischmühle, durch die Nierendorfer Bachaue und den Höhenberger Wald, auf dem Infotafeln den Weg in die Geschichte weisen und

diese schließlich in einer fränkischen Siedlung mit Langhaus und Grubenhäusern aus Lehm und Holz erlebbar machen.

Themen sein sollen Archäologie zum Anfassen oder das Erlernen alter Handwerkstechniken. Die Umsetzung des Projekts soll über Jahre, mit viel Eigenleistung und Werkzeugen, wie sie den Menschen damals zur Verfügung standen, erfolgen. Der favorisierte Standort für das Vereinsvorhaben ist am Nierendorfer Ortsausgang in Richtung Kirchdaun auf der linken Bachseite.

Artikel vom 17.09.2011

Artikel bookmarken bei...       

